



AMBASSADE DE SUISSE
EN CHINE

Réf.: 361.1.N.V.-
751.0.- HK/mo

VERTRAULICH

Kontakte mit der Botschaft
Nordvietnams

Herr Botschafter,

Am 24. Oktober habe ich Ihnen auf schnellstem Wege über die von mir am 21. Oktober gehabte Besprechung mit dem Botschafter Nordvietnams kurz Kenntnis gegeben. Ich hatte ihm wenige Tage vorher an einem Empfang vorgeschlagen, das von seinem Botschaftsrat am 1. Oktober angefangene Gespräch weiterzuführen, worauf er mich ermuntert hatte, durch mein Sekretariat bei ihm eine Besprechung in seiner Botschaft anzuregen. Nach mehreren Tagen Wartezeit, in deren Verlauf ohne Zweifel Instruktionen aus Hanoi abgewartet werden mussten, erhielt ich am 21. Oktober früh die telephonische Nachricht, ich möge 1 1/2 Stunde später in die Botschaft kommen. Obschon dieses Vorgehen etwas eigenartig berührte, sagte ich sofort zu. Im Moment als ich mein Büro verliess, kam ein weiterer Telephonanruf, ich möge den Besuch noch um eine Stunde verschieben. Ich liess telephonisch antworten, der Schweizerische Botschafter sei bereits unterwegs.

Der Botschafter Nordvietnams, Herr Tran tu Binh, Doyen des Diplomatischen Korps, empfing mich höflich, aber reserviert. Im Sinne Ihrer telegraphischen Instruktionen vom 14. Oktober setzte ich ihm dann auseinander, wie wir im Rahmen unserer Neutralitätspolitik bestrebt seien, mit allen fremden Regierungen, ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung, gute und nach Möglichkeit freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Ich erklärte auch, dass diese Politik natürlich nur soweit möglich sei, wie es gewisse grundlegende schweizerische Interessen zulassen. Wenn sich unsere Beziehungen zu Vietnam bisher "einseitig" entwickelt zu haben scheinen, so sei dies auf die unterschiedliche Haltung unserer Partner im Süden und Norden Vietnams zurückzuführen, wobei natürlich unsere bedeutenden wirtschaftlichen Interessen in Südvietnam und die seit Beginn des Jahrhunderts dort ansässigen Schweizerbürger

Hen Grundsatz Spühler
Ms. Janssen
Peking, den 25. Oktober 1966

erl. 22.11.66.
sa.

b. a. m. f.
An die Abteilung für Politische Angelegenheiten des Eidg. Politischen Departementes

B e r n

an	JR	ZN/KF			c/a
Datum	23.11.	19.12.			9.12
Visa	671				KF
EPD 23. Nov. 1966					
Ref. p. B. 15. 11. Vietnam. 1.					



nicht ohne Auswirkung geblieben seien. Als ich erwähnte, Hanoi habe bisher m.W. kaum Interesse für engere Beziehungen zu unserem Lande bekundet und sogar Kontakte von Journalisten und Rotkreuzdelegationen erschwert, ersuchte mich Herr Tran, mich zu wiederholen, und liess meine Ausführungen durch seinen Sekretär schriftlich festhalten. Im Anschluss daran erwähnte Tran, selbstverständlich habe es seinem Botschaftsrat ferngelegen, an unserer Haltung irgendwie Kritik zu üben oder gar Vorwürfe zu formulieren, die ja schon deshalb unbegründet seien, weil wir völlig allein und souverän darüber zu bestimmen hätten, welche Beziehungen wir mit dem Ausland pflegen und wie wir sie gestalten wollen. Das habe sich übrigens die nordvietnamesische Delegation, die 1954 an der Genfer Konferenz teilnahm und ausgezeichnete Eindrücke aus der Schweiz empfangen habe, genau gemerkt.

Ich versicherte den Botschafter sodann, dass die Schweiz bereit und in der Lage sei, die humanitäre Hilfe an beide Teile Vietnams zu intensivieren, sofern auf der andern Seite das hiezu erforderliche Minimum an Entgegenkommen zur Kontaktnahme aufgebracht werde. Ich führte mehrere Fälle aus der jüngsten Geschichte an, um zu zeigen, was die Schweiz und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz gemäss langjähriger Tradition in solchen Fällen zu tun bestrebt seien und was unsere humanitäre Einstellung uns zur Pflicht mache.

Besonders interessierte den Botschafter auch was ich über unsere Mitwirkung in Korea, bei der Lösung des Algier-Konfliktes und während des letzten Weltkrieges durch unsere Rotkreuzdelegationen darlegte .

Schliesslich kamen wir auf wirtschaftliche Aspekte zu sprechen und stellten fest, dass bisher nur ein ganz unbedeutender Warenaustausch zwischen der Schweiz und Nordvietnam besteht. Mein Gesprächspartner war der Meinung, dass die beiden Länder sich gegenseitig wirtschaftlich nützliche Dienste leisten könnten, wobei ich ihm versicherte, dass schweizerischerseits keine einschränkenden Bestimmungen einer Erweiterung des bisherigen bescheidenen Warenverkehrs entgegenstehen. Ich erklärte mich bereit, auch diesen Aspekt nach Rücksprache in Bern näher zu prüfen, falls in Hanoi dafür Interesse bestehe.

Botschafter Tran dankte mir schliesslich für meinen Besuch und meine Ausführungen, die er, wie er sagte, Hanoi sofort zur Kenntnis bringen wolle. Er deutete an, dass Hanoi natürlich gegenwärtig mit vordringlichen Kriegsproblemen alle Hände voll zu tun habe, sodass die Antwort vielleicht etwas auf sich warten lasse. Ganz am Schluss erwähnte er noch, man fürchte in Hanoi vielleicht, dass Vertreter des Roten Kreuzes sich vor allem für das Schicksal der Amerikaner interessieren, die man aber in Hanoi nicht als Kriegsgefangene im Sinne der Genfer Konventionen betrachte. Ich erwiderte sofort, m.E. sei Hanoi durch die Konventionen verpflichtet, die fraglichen Amerikaner menschenwürdig zu behandeln, und dass nach unserer Ansicht diese Amerikaner ohne jeden Zweifel

den Schutz der Konventionen geniessen müssten. Ich fügte bei, dass aber auch andere, vielleicht noch wichtigere Aufgaben des Roten Kreuzes in Nordvietnam endlich in Angriff genommen werden sollten, wozu in Genf und beim Schweizerischen Roten Kreuz ebensoviel guter Wille bestünde wie bei den Bundesbehörden.

Ich darf Sie bitten, Herrn Präsident Gonnard vom IKRK, mit dem ich vor einigen Monaten in Genf über diese Frage gesprochen habe, nach Gutdünken zu orientieren.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

Kuno